

KOMMENTAR

Personalentscheidungen

Andreas Schuster

Das nächste Wort, das in der Brandenburger Polizei zu erheblichen Diskussionen führen wird. Hintergrund ist, dass Personalentscheidungen in der Spitze der Brandenburger Polizei gefällt werden müssen. Wir haben einen neuen Innenminister und einen neuen Staatssekretär. Offen ist, wer wird Abteilungsleiter 4 und wer Direktionsleiter in West und in Ost. Auch andere Führungsfunktionen stehen zur Disposition. Gerüchte gibt es ohne Ende und die Verunsicherung nimmt zu, je länger die Personalentscheidungen dauern.

Ich möchte eines klarstellen, weil ich sehr heftig dafür kritisiert wurde. Rainer Grieger ist ein sehr guter Präsident unserer Hochschule der Polizei. Ich traue es ihm auch ohne Weiteres zu, ein sehr guter Abteilungsleiter 4 zu werden. Ich habe aber in einem Interview gegenüber einer bekannten Zeitung sehr deutlich gesagt, dass ich die Personalentscheidung Abteilungsleiter 4 besser im Gesamtkontext mit den anderen Personalentscheidungen einschließlich Polizeipräsident und Vizepolizeipräsident gesehen hätte. Diese Personalentscheidung losgelöst von den anderen zu treffen, halte ich für einen Fehler. Im Presseartikel wurde leider nur der Halbsatz zitiert, dass die Personalentscheidung Abteilungsleiter 4 ein Fehler wäre.

Meine Meinung ist auch, dass man den bisherigen Stelleninhabern (mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte beauftragt) eine Perspektive geben sollte. Einfach zu sagen, du bist es nicht mehr, führt zu Frust und fordert zwangsläufig Konkurrentenklagen heraus. Brandenburger Führungskräfte fühlen sich bei den Personalentscheidungen als zweitklassig.

Warum werden die Stellen bundesweit ausgeschrieben? Haben wir nicht genügend geeignete Führungskräfte im Land?

Die Brandenburger Polizei kann darauf verweisen, dass in den letzten Jahren konstant die Zahl der Straftaten gesenkt, das Verkehrsunfallgeschehen zurückgefahren wurde und die Aufklärungsquote stieg. Daran haben auch unsere Führungskräfte ihren Anteil. Warum ist es nicht möglich, mit diesen Kolleginnen und Kollegen, die über Jahre hinweg eine gute Arbeit geleistet haben, auch die Zukunft in der Brandenburger Polizei zu gestalten?

Andere Führungskräfte ins Land zu holen, kann gut dazu sein, andere Sichtweisen und Ideen zu erhalten und gegebenenfalls festgefahrene Strukturen zu verändern. Aber zunächst ist es doch Aufgabe eines Ministers und eines Staatssekretärs zu prüfen, wie können wir mit den Kolleginnen und Kollegen, die derzeit in Verantwortung sind, weiterarbeiten. Ich glaube, besser ich weiß, dass wir genügend geeignetes Personal haben, die vakanten Spitzenfunktionen zu besetzen. Es ist nicht richtig, unseren Führungskräften Schwächen und Fehler vorzuwerfen und die Lösung allein in Berlin oder bundesweit zu suchen.

Perfekt ist niemand und keiner sollte darauf vertrauen, dass er für alle Ewigkeiten in seiner Funktion ist. Aber es ist die Aufgabe eines Ministers und seines Staatssekretärs, die vermeintlichen Schwächen des einen und die Stärken des anderen insgesamt auszugleichen und so zu ausgewogenen Personalentscheidungen zu kommen. Ich weiß nicht, ob zum Zeitpunkt des Erscheinens des Artikels bereits weitere Entscheidungen getroffen wurden. Ich hoffe und ich stehe dazu, dass es Brandenburger Lösungen geben muss und geben kann.

Es wird immer wieder gefordert, Landeskinder in Führungspositionen zu bringen. Jetzt, da wegen Ausscheidens aus Al-



Foto: Redaktion

tersgründen einige Entscheidungen zu Führungspositionen getroffen werden müssen, sollte zunächst in den eigenen Läden geschaut werden. Wir haben gut geeignete und motivierte Kolleginnen und Kollegen, die seit Jahren eine ausgezeichnete Arbeit leisten. Wenn man eine motivierte Führung haben will, dann kann und sollte man dieses auch mit Brandenburgern tun.

Bleibt gesund! ■



MEINUNG

Corona und die Zeit danach

Stephan Wesche

Das Coronavirus zeigt uns die Anfälligkeit unseres Systems und eigenen Daseins auf. Vieles, was als selbstverständlich galt, wie das Reisen, der Einkaufsbummel, Treffen mit Freunden und Verwandten ist nicht mehr in gewohntem Maße möglich. Die endgültigen Auswirkungen sind noch nicht absehbar und werden über einen langen Zeitraum hinweg unseren Alltag bestimmen. Jeder einzelne bekommt dies zu spüren.

Erneut sind diejenigen gefordert, die ohnehin in den letzten Jahren bereits stark beansprucht wurden. Sie werden „Helden des Alltags“ oder auch „systemrelevante Mitarbeiter“ genannt. Und in genau diesen Gruppen finden auch wir Polizistinnen und Polizisten uns wieder. Das bedeutet nicht nur ein hohes Ansehen in der Bevölkerung, sondern jeden Tag harte Arbeit für eben jene. Dies bekommt ein jeder von uns ebenso zu spüren wie die Dankbarkeit in solch einer Ausnahmelage.

So muss jeder in dieser Zeit Opfer bringen, sei es in privater oder beruflicher Hinsicht. Dazu gehören geänderte Arbeitszeiten mit 12-Stunden-Tagen, noch mehr Überstunden, weniger Ruhepausen zwischen den Diensten, ein erhöhtes Infektionsrisiko durch stetigen Bürgerkontakt und vor allem weniger Zeit für die eigene Familie.

Doch bekommt man auch die positiven Auswirkungen der Ausgangsbeschränkungen zu spüren. So ergibt sich eine Verschiebung der Kriminalitätslage.

Kaum mehr Einbrüche und gestohlene Fahrzeuge. Weniger Verkehrsunfälle und Formen der Alltagskriminalität. Der Bürger hat zudem gelernt, nicht eilbedürftige Strafanzeigen im Internet zu erstatten, was ein Vielfaches an persönlichem Kontakt in diesen Zeiten zu vermeiden hilft. Dafür kommen andere Tätigkeitsfelder wie das Einschreiten bei Verstößen gegen die SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnung hinzu. Es ist eben eine andere, aber nicht minder wertvolle und notwendige Polizeiarbeit zu leisten.

Genau hieran möchte ich anknüpfen und meinen Appell an die Politik richten, die in den letzten Jahren eine gute Arbeit geleistet und die Arbeitsbedingungen sowie Ausstattung, technisch wie personell, der Polizei vorangebracht hat. Nach Jahren von Einsparungen hat sie erkannt, wie wichtig eine gut aufgestellte Polizei ist, was sich insbesondere an den Einstellungszahlen von jährlich 400 neuen Polizistinnen und Polizisten widerspiegelt. Doch trotz dieser Verbesserungen geraten wir immer wieder an unsere Grenzen, gerade in der aktuellen Lage. Deshalb ist es mir wichtig auszudrücken, dass

jetzt nicht der Zeitpunkt für Stillstand ist, sondern jene Polizistinnen und Polizisten den unbedingt erforderlichen politischen Rückhalt und die erforderliche Anerkennung bekommen sollten, welche sie sich mit ihrer unermüdeten Arbeit, nicht nur in dieser Krise, verdient haben. Ich rede hierbei nicht nur von warmen Worten und einem Blumenstrauß.

Ich erwarte einfach, dass es sich auch in monetärer Hinsicht – der Anpassung der Zulagen für den Wechselschichtdienst und eine Anerkennung für den Dienst zu unregelmäßigen Zeiten, in Verbesserungen der Arbeitszeit – gerade im belastenden Schichtdienst, einer einheitlichen Lebensarbeitszeit und weiteren Schwerpunkten zur Erhöhung der Attraktivität bemerkbar macht.

Die vorgenannten Maßnahmen sollten nicht auf die lange Bank geschoben werden. Ich vertraue der Politik – und die Politik kann uns Polizistinnen und Polizisten vertrauen. Das sollte Grund genug sein, sich an einen Tisch zu setzen und gemeinsam an bestmöglichen Umsetzungsstrategien zu arbeiten.

Bleibt zu hoffen, dass wir die einschneidendsten Beschränkungen baldigst überwunden haben. Kommt alle gesund und munter durch diese schwere Zeit! ■

DP – Deutsche Polizei
Brandenburg

Geschäftsstelle
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 74732-0
Telefax (0331) 74732-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 86620-40
Telefax (0331) 86620-46
PHPRMI@AOL.com



KREISGRUPPE PP HAUS/MIK

Was wäre Ostern ohne Süßigkeiten

Anja Neumann

Am Gründonnerstag machten sich zwei Mitglieder des Vorstandes der Kreisgruppe Haus/MIK (Alex und Anja) auf, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PP Haus an ihren Schreibtischen zu besuchen, um – der aktuellen Krise zum Trotz – auf die anstehenden Osterfeiertage einzustimmen. Zu den nett formulierten Wünschen sollte, durfte, konnte sich jeder eine oder auch zwei kleine Süßigkeit(en) aus dem prall gefüllten Ostertäschchen nehmen. Die allermeisten machten davon natürlich auch Gebrauch und einige wollten gar die gesamte Tasche an sich reißen. Neben etlichen Gesprächen, dienstlicher und privater Natur, konnten während dieser Besuche auch viele Fragen im Zusammenhang mit der aktuellen Bewältigung des Dienstbetriebes, sei es die Urlaubsgewährung während der Pandemie, die Arbeitsortflexibilisierungsmöglichkeiten oder die Vertrauensarbeitszeit (beidseitig) besprochen und geklärt werden. Im Großen und Gan-

zen war diese spontane Aktion der Kreisgruppe ein Riesenerfolg mit vielen lachenden Gesichtern. Wir hoffen, dass allesamt (auch denen wir keine persönlichen Wünsche übermitteln konnten) ein angenehmes Osterfest hatten. ■



Fotos (z): Anja Neumann



ZEITZEUGENSUCHE

Bitte um Unterstützung

Esther Schwade/Recherche
Lutz Rentner/Auto

Für eine ZDFInfo-Dokumentation „Tatort Einheit“ über aufkommende Kriminalität in der unmittelbaren Wendezeit (ca. 1990–1993) suchen wir Brandenburger Polizeimitarbeiter, die damals mit Banküberfällen befasst waren. Unter Leitung von Gunter Mewes wurde damals eine SOKO eingerichtet.

Wer hat ebenfalls in der SOKO gearbeitet bzw. kann uns Kontakt zu Herrn Mewes vermitteln?

Wer wurde mehrfach zur Tatermittlung bei Sparkassenüberfällen eingesetzt?

Für Ihre Mithilfe bedanken wir uns.

Viele von Ihnen haben schon Dokumentationen von uns gesehen.

Noahfilm ist die Firma, die für den rbb die meisten Filme in der Reihe „Geheimnisvolle Orte“ gedreht hat. ■

Unsere Kontaktdaten:

NOAHFILM

Film- und Fernsehproduktion

Telefon: 030/611 10 29

Mail: kontakt@noahfilm.de

Website: www.noahfilm.de



KREISGRUPPE HPOL

Wahlen zur JAV gerockt!

Kreisgruppe der Hochschule – alle Plätze gehen an die GdP

Bei den am 23. April 2020 zu Ende gegangenen Wahlen haben die Kandidatinnen und Kandidaten der GdP neun von neun Sitzen in den Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) der HPol erobert. Für unsere GdP ist dieses Ergebnis ein großer Vertrauensbeweis. „Wir kümmern uns von Anfang an um die angehenden Polizistinnen und Polizisten. Das ist für die GdP Ehrensache und wird auch von der ganz großen Mehrheit der Wählerinnen und Wähler so gesehen“, sagte GdP-Kreisgruppenvorsitzende Anita Kirsten zum Wahlergebnis. Bedanken möchte sie sich ebenso bei den 21 Kandidaten, die für die GdP ins Rennen gegangen sind. Mit teils außergewöhnlichen Wahlwerbesspots, Flyern und dem unermüdlichen Schlagen der Wahltrommel wurde ein nahezu einmaliges Briefwahlergebnis eingefahren. Danke, ihr wart und seid spitze. Dass die aktuellen Kandidaten etwas Besonderes sind, zeichnete sich bereits früh im Jahr ab. So meldeten sich alle Kandidaten voller Tatendrang bei ihrer GdP, um sich aufstellen zu lassen. Ein wie wir finden nicht alltägliches Beispiel für ehrenamtliche und somit zusätzliche Tätigkeiten. Unser Dank gilt aber auch dem scheidenden Gremium, welches unermüdlich im Hintergrund wirbelte. Das Anwärterwohnheim oder die Kantinenausschreibung sind nur zwei von einigen Themen, die in den letzten beiden Jahren begleitet wurden. Auch um die Zukunft wird uns nicht bange. Das Wohnheim steht noch nicht und rund um die Attraktivität des Polizeiberufes wird es eh nie langweilig. Ein Themenfeld ist bereits identifiziert: Wir fordern die Wechselschichtzulage für Polizeianwärter im Praktikum!!! Es ist nicht länger vermittelbar, warum unseren Anwärtern diese Wechselschichtzulage nicht zustehen soll. Siehe: § 19 Abs. 3 Satz 1 BbgEZulV

Wenn ihr mehr von der JAV wissen wollt, fragt unsere Mitglieder oder stupst sie digital an. ■



Fotos (2): KdP/HPol





Foto (4): M. Ziolkowski

KREISGRUPPE HPOL

Willkommen

Matthias Ziolkowski

Irgendwie ist alles anders

Es ist früh am Morgen und Hunderte junge Anwärter strömen auf den Campus der HPol. Auto an Auto, dicht gedrängt. Eine Fahrzeugschlange, die bis in die Innenstadt reicht. Das wäre zurzeit normal, aber was ist schon normal? Die aktuelle Situation ist es zumindest nicht, denn kein Anwärter ist in Sicht.

Normal ist es leider ebenso nicht, unsere „Neuen“ nicht begrüßen zu können. Es ist Einschulung und keiner darf zur Schule! Keine feierliche Ernennung und stolze Eltern, die ihre Kinder zur Urkundenübergabe begleiten. Auch für uns ein eher trauriges Kapitel in der sonst so erfolgreichen Geschichte der HPol.

Dennoch haben trotz räumlicher Trennung an die 100 Anwärter des neuen Einstellungsjahrganges den digitalen Weg zur GdP gefunden und sind Mitglied geworden. Fühlt euch willkommen und aufgenommen im Team Polizei und besser noch, im Team GdP.

Ausgestattet mit dem Fachhandbuch und einer kleinen Überraschung kann somit das Lernen jetzt richtig beginnen. Denn Ausruhen ist nicht! Zurzeit wird digital gelernt, sodass an Freizeit wohl

nicht zu denken ist. Haltet Kontakt zu euren Lehrern und verbindet euch auf moodle untereinander. Gemeinsam werden wir diese Situation überstehen und hoffentlich bald unsere Tore für alle wieder öffnen können.

Wie und wann es weiter geht, kann aktuell keiner sagen, die Lage verändert sich täglich. Vielleicht befinden sich die ersten Anwärter zum Zeitpunkt der Herausgabe dieser Zeitschrift schon wieder auf dem Campus, vielleicht auch nicht?

Auf jeden Fall Kopf hoch, Mund abputzen und weitermachen!

Und darüber hinaus: Wer jemanden kennt, der jemanden kennt, der noch kein Fachhandbuch besitzt, darf gerne von uns berichten oder uns eine E-Mail schreiben.

PS: Vergesst nicht, euch fit zu halten. Die nächste Sportprüfung wird kommen! ■

KREISGRUPPE HPOL

Wir gratulieren zum Bestehen des Aufstiegslehrgangs

Mathias Ziolkowski

Tobias Kühl zum Kommissar ernannt

Geschafft – sechs Monate hartes Lernen sind positiv zu Ende gegangen. Wir gratulieren von Herzen unserem Kollegen und Personalratsmitglied Tobias Kühl zum erfolgreichen Bestehen des Aufstiegslehrganges. Mit einem beachtlichen zweistelligen Punktwert in der Tasche darf man zu Recht stolz auf seine vollbrachte Leistung sein. Wir sind es auf jeden Fall. Glückwunsch, Tobi!

Das Ende des Aufstiegslehrganges wurde wie alles andere von Corona dominiert, sodass die feierliche Ernennung leider

ausfallen musste. Schade, dass wir allen Aufsteigern nicht den würdigen Rahmen bieten konnten, für den die HPol bekannt ist. Lasst euch dennoch feiern, ihr könnt alle stolz auf eure neuen Schulterklappen sein.

Ebenso bedauerlich ist es, dass der April-Aufstiegslehrgang ausfallen musste. Wir wollen hoffen, dass wir nach der Sommerpause zur Normalität zurückkehren können und im Oktober „Aufsteiger“ auf unserem Campus begrüßt werden können.

Bis dahin, eure GdP ■





BILDUNGSWERK

Elternzeit in Corona-Zeiten

Tino Schubert

Leider mussten wir uns frühzeitig zur Absage des Frühjahrsseminars „Elternzeit“ für den 6. Mai 2020 in der Geschäftsstelle der GdP Brandenburg in Potsdam entscheiden. Für uns alle kamen die Entwicklungen in der Corona-Pandemie sehr überraschend. Aber es stand außer Frage, dass wir in unserer Verantwortung niemanden gefährden wollten.

Aber wir wollen euch auch nicht im Stich lassen. Gerade im Zusammenhang mit dem Lockdown in Deutschland ergaben sich für die werdenden Eltern viele Fragen und auch Ängste. So blieben und bleiben wir trotz Verschiebung des Seminars für alle Anfragen zum Thema weiter präsent.

Viele haben die von uns angebotenen kontaktlosen Möglichkeiten auch genutzt, über digitale Wege die Seminarunterlagen oder über E-Mail oder Telefonie eine Beratung zu erhalten. Wir wünschen allen, dass sie gut durch diese Zeit kommen und stehen euch auch weiter zur Seite.

Herausforderndes Seminarjahr für das GdP-Bildungswerk

Der Seminarplan unseres Bildungswerkes zeigt immer deutlicher, dass wir uns von der Annahme einer lediglich kurzen Einschränkung verabschieden müssen. Und wir können bei unseren Seminarplanungen nur „auf Sicht fahren“.

Änderungen beim Elterngeld

Wir möchten euch möglichst frühzeitig über die gesetzlichen Anpassungen beim Elterngeld aufgrund der Corona-Pandemie informieren. Das reguläre Basiselterngeld konnte bisher nur in den ersten 14 Lebensmonaten des Kindes bezogen werden. Eltern, die in systemrelevanten Berufen arbeiten und an ihrem Arbeitsplatz jetzt dringend benötigt werden, können diese Elterngeldbezugsmonate aufschieben. Der zusätzliche Partnerschaftsbonus für Mütter und Väter bei gleichzeitiger Teilzeit geht nicht verloren, wenn sie aufgrund der Corona-Pandemie aktuell mehr oder weniger arbeiten als geplant. Eltern und werdende Eltern mit Corona-bedingten Ein-

kommensverlusten (z. B. durch Kurzarbeit oder Arbeitslosengeld des Partners), erleiden keinen Nachteil bei der Elterngeldberechnung. Diese Monate werden bei der Suche der zwölf berechnungsrelevanten Monate vor der Geburt ausgeklammert. Natürlich gilt das Ganze ab und bis zu bestimmten Stichtagen. Auch der Bund fährt hier „auf Sicht“ und wird gegebenenfalls Anpassungen vornehmen.

Kein GdP-Beitrag während der Elternzeit

Die Gewerkschaft der Polizei hält ihr Leistungspaket auch in diesen Krisenzeiten vollumfänglich aufrecht. Ein Mitglied in Elternzeit bleibt beitragsfrei; mit vollem Anspruch auf die Leistungen der GdP. Wichtig: Entsprechende Mitteilung an die GdP-Geschäftsstelle per E-Mail, Fax, Anruf oder Kontaktformular auf www.gdp-brandenburg.de.

Wir bleiben für euch am Ball und hoffen, euch demnächst auch wieder in einem Präsenzseminar „Elternzeit“ zu sehen. Bis dahin könnt ihr euch bei Anfragen jederzeit an mich als Teamer oder an die der GdP-Geschäftsstelle wenden. ■

IN EIGENER SACHE

Beitragsanpassung

Michael Peckmann

Zum 1. Juli 2020 werden die Renten in den neuen Bundesländern um 4,2 Prozent angehoben (West 3,45 Prozent).

Die Anpassung der GdP-Mitgliedsbeiträge für unsere Rentner wird im entsprechenden Umfang (4,2 Prozent) zum III. Quartal 2020 umgesetzt. Die Abbuchung für dieses Quartal erfolgt Anfang August 2020.

Die Beiträge unserer Beamtinnen und Beamten, unserer Pensionäre sowie unserer Tarifbeschäftigten (im aktiven Dienst) verändern sich nicht.

Die aktuellen Beitragstabellen stehen im Mitgliederbereich www.gdp-brandenburg.de (unter Downloads/ GdP intern) zur Verfügung. Sie legen ebenfalls den Kreisgruppen vor. ■





BESOLDUNG

Umstellung der Besoldung von Dienstalters- in Erfahrungsstufen

Michael Peckmann

Entscheidung des Verwaltungsgerichts Cottbus

Mit der Neuordnung des Besoldungsrechts in Brandenburg zum 1. Januar 2014 wurden unter anderem die bisherigen (altersdiskriminierenden) Dienstaltersstufen durch Erfahrungsstufen ersetzt.

Da die Dienstaltersstufen mit Vollendung des 21. Lebensjahres begannen, war eine Altersdiskriminierung gegeben. Erfahrungsstufen beginnen mit Ernennung zum Beamten mit Anspruch auf Dienstbezüge.

Für alle neuen Beamtinnen und Beamten (Ernennung nach dem 1. Januar 2014) ergab sich daraus kein Problem. Hier erfolgte die Einstufung und der Aufstieg in den Erfahrungsstufen wie im Gesetz geregelt.

Für die B(estandsb)eamten, die vordem auf Grundlage der altersdiskriminierenden Dienstaltersstufen besoldet wurden, hat der Gesetzgeber eine pauschale wertgleiche Überführung von den Dienstalters- in Erfahrungsstufen vorgenommen. Die Zuordnung erfolgte auf Grundlage der Höhe des Grundgehalts. Eine durchaus mögliche Einzelfallprüfung, ob sich unter Beachtung von vor dem 21. Lebensjahr erbrachten Dienstzeiten eine andere – bessere – Einstufung ergibt, erfolgte nicht. Hierauf hat der Gesetzgeber bewusst verzichtet.

Viele Kolleginnen und Kollegen fühlten sich von dieser Verfahrensweise betroffen, da sie bei einer Einzelfallprüfung einer höheren Erfahrungsstufe hätten zugeordnet werden können.

Als Gewerkschaft der Polizei haben wir im Rahmen eines Musterverfahrens die rechtliche Klärung dieser Frage unterstützt.

Das Verwaltungsgericht Cottbus hat nunmehr am 20. April 2020 dazu entschieden und die Klage abgewiesen (AZ.: VG 4 K 2898/17).

Es verwies in seiner Entscheidung darauf, dass der Europäische Gerichtshof auch hierzu Ausführungen gemacht hatte. Europarechtliche Richtlinien zur Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf stehen NICHT nationalen Rechtsvorschriften entgegen, welche die Überleitung der bisherigen Beamten in das neue Besoldungssystem festlegen und dabei allein auf die Höhe des im alten Besoldungssystem erlangten Grundgehalts abstellen. Dabei sah das Gericht durchaus, dass das alte System auf einer Diskriminierung wegen des Alters beruhte.

„Der nationale Gesetzgeber hat die Grenzen seines Ermessens nicht überschritten, als er es als weder realistisch noch wünschenswert ansah, das neue Einstufungssystem rückwirkend auf alle Bestandsbe-

amten anzuwenden oder auf sie einer Überleitungsregelung anzuwenden, die dem bevorzugten Bestandsbeamten die Besoldung in der bisherigen Höhe so lange garantiert, bis er die nach dem neuen Besoldungssystem für die Erreichung einer höheren Besoldungsstufe erforderliche Erfahrung erworben hat. Unter diesen Umständen kann nicht verlangt werden, dass jeder Einzelfall individuell geprüft wird, um frühere Erfahrungszeiten im Nachhinein und individuell festzustellen, da die fragliche Regelung in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht handhabbar bleiben muss.“

Leider sehen wir für eine Fortführung des Verfahrens keine Aussichten auf Erfolg. Zwischenzeitlich hat auch das Bundesverwaltungsgericht (Beschluss vom 8. März 2018 AZ.: BVerwG 2 B 55.17) festgestellt, dass die Ungleichbehandlung bei der Einordnung von B(estandsb)eamten und neu eingestellten Beamten hinzunehmen sei, weil sie auf einem vernünftigen und einleuchtenden Grund beruhe.

Recht haben und letztlich Recht bekommen sind manchmal unterschiedliche Dinge; insbesondere im Beamtenrecht.

Für Rückfragen stehen wir euch gern zur Verfügung. ■



IN EIGENER SACHE

Lockdown und Arbeit in der GdP-Geschäftsstelle

Andreas Schuster

Es gal, ob man den Fernseher anschaltet, das Radio, ob man mit Freunden telefoniert oder sich mit Arbeitskollegen unterhält, Thema Nr. 1 ist und bleibt Corona. Es ist schwierig und eigentlich unmöglich abzuschätzen, wie die weiteren Auswirkungen sind. Es ist wie im Fußball, es gibt 80 Millionen Fußballtrainer und es gibt mittlerweile 80 Millionen Virologen, die sagen, was richtig und was falsch ist. Das Problem dabei ist, dass es das Virus selbst nicht interessiert.

Der Lockdown geht natürlich auch an unserer GdP-Geschäftsstelle in Potsdam-Babelsberg nicht spurlos vorbei. Was macht man richtig und was macht man falsch. Wir haben das große Glück, dass wir uns im Sommer des letzten Jahres technisch neu aufgestellt haben. Dadurch kann jetzt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter auch von zu Hause aus arbeiten. Man kann nicht für die Polizei das eine fordern und für die eigenen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter etwas anderes machen. Deswegen wurde sehr zeitig damit begonnen, auf Homeoffice umzustellen. Die Laptops wurden – wo erforderlich – angepasst, die Verbindungen ins Netzwerk eingerichtet und auf Fax via PC umgestellt.

Unabhängig von diesen Möglichkeiten haben wir gewährleistet und werden es auch in Zukunft gewährleisten, dass unsere

Geschäftsstelle jeden Tag besetzt ist. Kolleginnen oder Kollegen können sich weiterhin auch über das Telefon an ihre Gewerkschaft wenden. Über tägliche Telefon- und Videokonferenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir den Austausch untereinander abgesichert. Ich bedanke mich ausdrücklich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle für diese Flexibilität bei größtmöglicher Gewährleistung unserer gewerkschaftlichen Arbeit.

Natürlich muss dabei auch berücksichtigt werden, dass jeder von ihnen Familie hat. Sie wissen häufig wie viele andere Betroffene nicht, wie geht es in der Kita oder/und in der Schule weiter. Homeoffice wird zu einer Herausforderung, wenn gleichzeitig die Kinder betreut und bei der Abarbeitung schulischer Aufgaben unterstützt werden wollen. Also Probleme, die viele andere auch haben. Ich finde es toll, dass es unter den gebotenen Kontaktbeschränkungen gelungen ist, die Erreichbarkeit der Geschäftsstelle zu gewährleisten und dass die anfallende Arbeit abgesichert wird. Wie lange die Einschränkungen andauern, weiß keiner. Wie problematisch das für die Familien unserer Beschäftigten ist, bekomme ich mit. Wir werden auch zukünftig die Arbeit gewährleisten und umsetzen. Aber es ist nicht einfach und man kann mit Technik nicht alles lösen.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die jeden Tag ihren verantwortungsvollen Dienst in der Polizei verrichten, wünsche ich, dass sie gesund bleiben. Wir haben uns als GdP gegenüber dem Dienstherrn eingesetzt und werden es weiterhin tun, dass durch Arbeitsort- und Arbeitszeitflexibilisierung, Urlaubsflexibilisierung weitestmöglich auf die Interessen der Beschäftigten eingegangen wird. Es gibt hier – und das will ich ausdrücklich anerkennen – ein großes Entgegenkommen vonseiten des Ministers und des Staatssekretärs. Nur so können wir diese schwierige Phase bewältigen. Indem wir alle gemeinsam, der Beamte im WWD, der Sachbearbeiter bei der K, bei der Bereitschaftspolizei, der Verwaltungsbeamte, der Tarifbeschäftigte ... –ob Mitarbeiter oder Vorgesetzter – an einem Strang ziehen. Wir sind EINE Polizei und als diese müssen und werden wir auch diese Krise bewältigen. Zum Schluss noch einmal, eure GdP, das sind nicht drei, vier, fünf Leute, das sind 7500 Mitglieder in Brandenburg. Wir wollen gemeinsam solidarisch diese schwierige Zeit bewältigen. Die Geschäftsstelle der Brandenburger GdP ist, um dieses zu unterstützen, gut aufgestellt und hat Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dieses hoch motiviert auch wollen.

Danke an alle und bleibt gesund! ■